

GEQ-AT Gender Equality and Quality of Life

Mit ausgewogener Aufteilung von Arbeit zu Gewaltprävention Ergebnisse der Untersuchung eines Zusammenhangs

ELLI SCAMBOR & NADJA BERGMANN

GEQ AT KONFERENZ, 28. 11. 2024, 10:00-15:00, SOZIALMINISTERIUM

GEQ-AT

 Bundesministerium
 Soziales, Gesundheit, Pflege
 und Konsumentenschutz

1

DANKE

GEQ AT TEAM

NADJA BERGMANN
 LISA DANZER
 RONJA NIKOLATTI
 NICOLAS PRETTERHOFER
 VERONIKA SUPPAN
 OLIVER POSCH
 JAKOB SAUSENG

BMSGPK

SYLVIA BIERBAUMER
 BENEDIKT TRESCHNITZER

BEIRAT

ROMEO BISSUTI, MEN
 SIMON BREZINA, WHITE RIBBON
 EVA-MARIA BURGER, AK WIEN
 MARC GÄRTNER, BUNDESFORUM MÄNNER (DEUTSCHLAND)
 MICHAELA GOSCH, FRAUENHÄUSER STMK., OTA
 ØYSTEIN GULLVÅG HOLTER, UNIVERSITÄT OSLO (NORWEGEN)
 ERICH LEHNER, DMÖ
 PHILIPP LEEB, POIKA & DMÖ
 KATHARINA MADER, MOMENTUM INSTITUT
 GERHARD MESCHNIGG, WHITE RIBBON
 JULIA STROJ, ÖGB
 MANUELA VOLLMANN, AMZ AUSTRIA
 MARTA WARAT, JAGIELLONIAN UNIVERSITY (POLEN)
 VERENA WEHMEYER, BKA FRAUENSEKTION
 KARIN ZIMMERMANN, ÖGB

REFLEXIONSGRUPPEN

INTERVIEWPARTNER*INNEN UND BEFRAGTE

ELLI SCAMBOR, WWW.GENDERFORSCHUNG.AT

GEQ-AT

 Bundesministerium
 Soziales, Gesundheit, Pflege
 und Konsumentenschutz

2

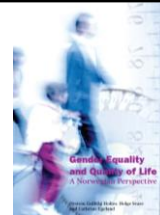
Caring Masculinities

Gärtner, Scambor, Warat (ed.), 2021
Scambor, Holter, Theunert 2015
Scambor, Wojnicka, Bergmann (ed.),
2013 based on Fraser, 1996 and
Elliott, 2016



ELLI SCAMBOR, WWW.GENDERFORSCHUNG.AT

3



GEQ Studien in Polen und Norwegen zeigen geringere Wahrscheinlichkeit von Gewalt in geschlechtergerechten Haushalten (Warat et al. 2017; Holter, Svare und Egeland 2009)

Befragte, die in geschlechtergerechten Haushalten aufwuchsen (beide Elternteile bringen sich zu gleichen Teilen in Prozesse der Entscheidungsfindung ein), berichteten viel seltener von Gewalterfahrungen zu Hause

GEQ-AT knüpft an die Erkenntnisse in Norwegen und Polen an und entwickelt das Konzept methodisch und inhaltlich weiter (Interviews, Reflexionsgruppen)



ELLI SCAMBOR, WWW.GENDERFORSCHUNG.AT

GEQ-AT

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

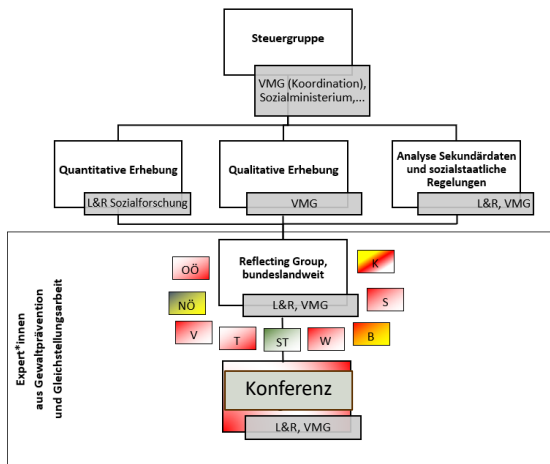
4

FOKUS GEQ-AT

- Einstellungen zu Geschlechtergerechtigkeit, Erwerbs- und Familienrollen
- Verteilung materieller und nicht-materieller Ressourcen
- Praktiken in Bezug auf Care-Arbeit, Erwerbsarbeit und Arbeitsteilung
- Einstellungen zu Gewalt und Gewalterfahrungen
- Praktiken in Bezug auf Entscheidungsfindungen
- Einfluss von Gleichstellung der Geschlechter auf Lebensqualität

Ziel der GEQ-AT Studie ist es, den Zusammenhang zwischen einer gerechten Aufteilung von Ressourcen und Gewaltprävention zu untersuchen.

S
c
i
e
n
t
i
f
i
c
B
o
a
r
d



G
E
Q
-
A
T

B
E
I
R
A
T

Methoden GEQ-AT

- Analyse von Sekundärdaten und sozialpolitischen Regelungen
- Repräsentative quantitativer Befragung (2.295 Befragte)
- Qualitative Interviews (63 Interviews)
- Reflexionsgruppen in allen Bundesländern („Roadshow“)
- Heutige Abschlusskonferenz

ELLI SCAMBOR, WWW.GENDERFORSCHUNG.AT

GEQ-AT

 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

7

Datenerhebung und Stichprobe

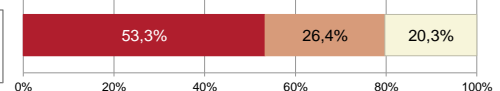
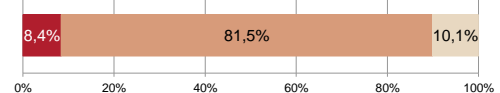
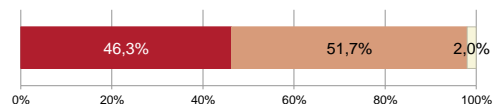
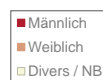
Erhebung

- Befragung unter allen in Österreich lebenden Personen zwischen 18 und 80 Jahren
- Datenerhebung: September 2023 bis Juni 2024
- Insgesamt 2.295 komplett ausgefüllte und verwertbare Fragebögen

Statistische Auswertungen

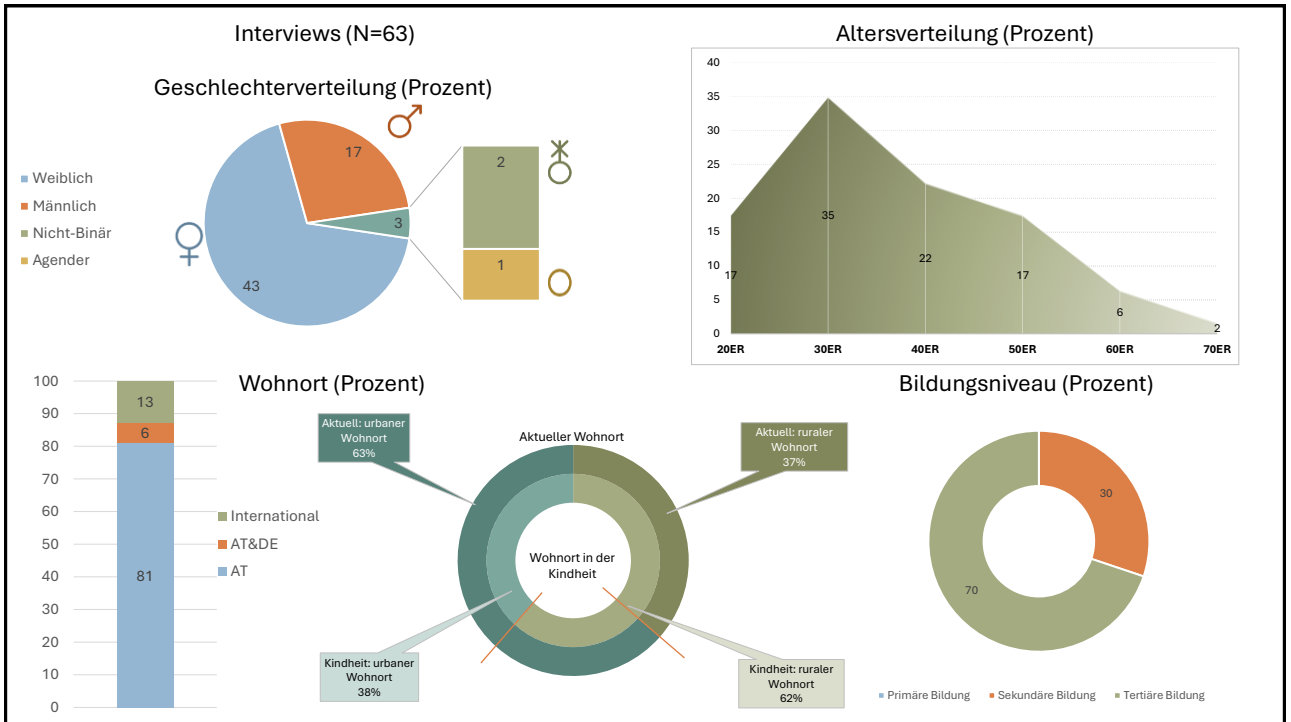
- Deskriptive Statistiken
- Bivariate Vergleiche
- Logistische Regressionsmodelle

Stichprobe

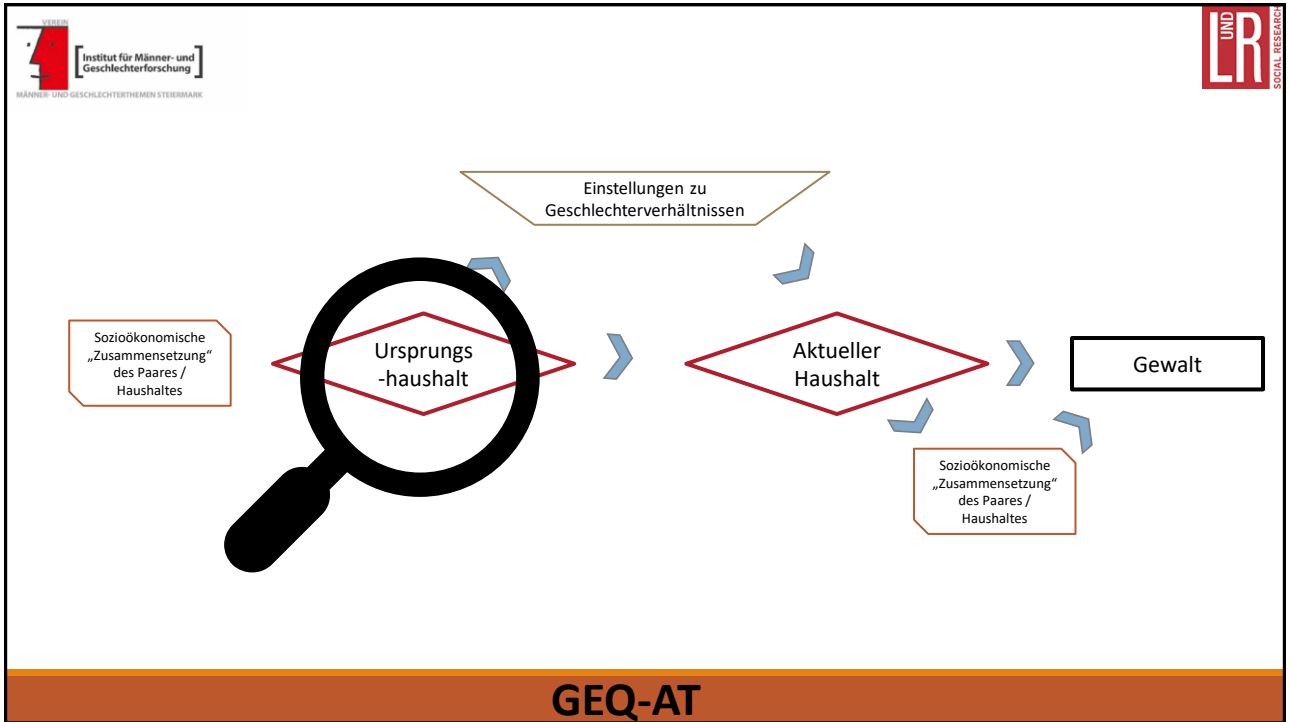


Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=2.295, n miss zwischen 0 und 15, gewichtete Stichprobe


8



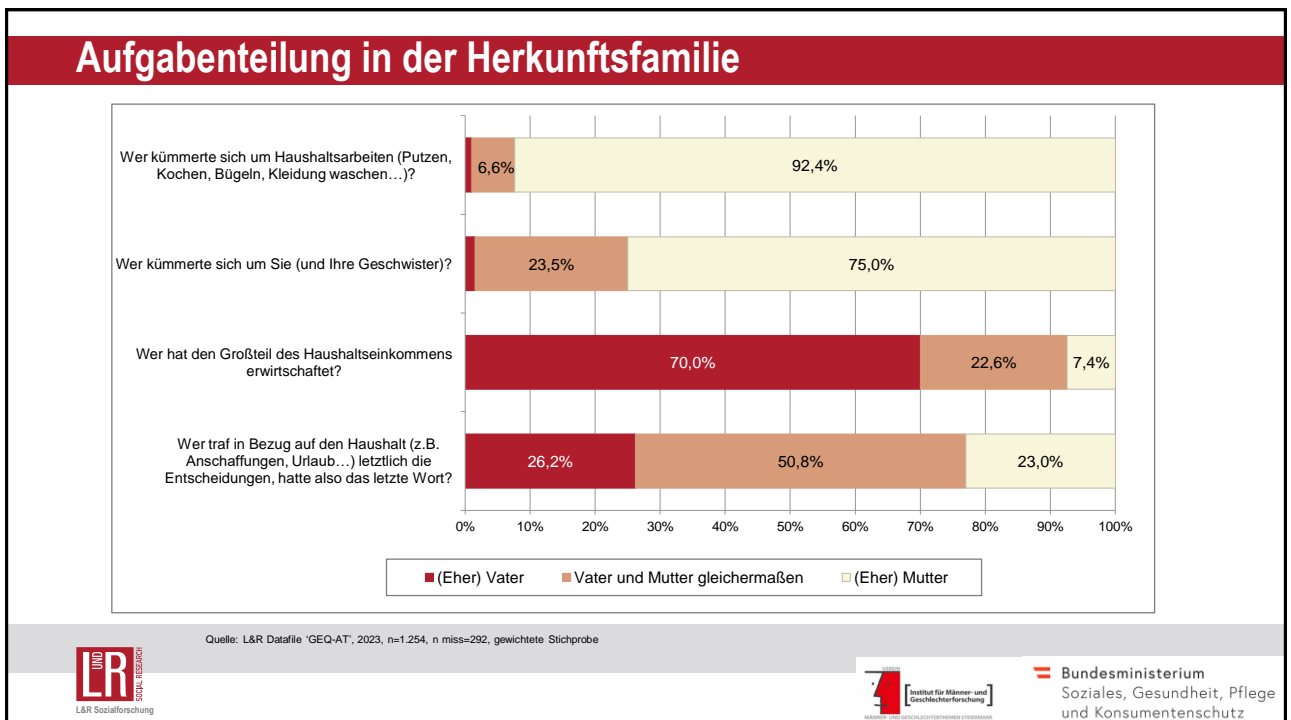
9



10

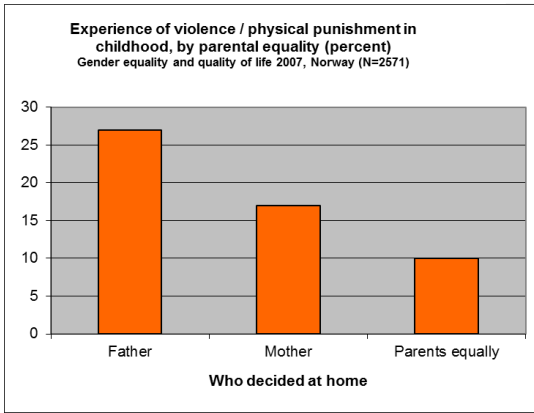
ARBEITSTEILUNGSMODELL	
nicht-ausgewogen	ausgewogen
<p>Dual Earner - One Carer Male Earner - Female Coearner Male Earner - Female Carer Female Earner</p> <p>Care-Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • ‚alltäglich‘ bei Frauen*: „Der Papa hat nur irgendetwas in die Küche getan, als die Mama im Krankenhaus war ... Also das war ganz klar getrennt.“ 24JS • ‚besonders‘ bei Männern*: „Aber am Dienstag war immer Papa-Tag ... jeden Dienstag hat die Mama langen Arbeitstag gehabt und der Papa hat auf mich aufgepasst ... da haben wir immer eben am Abend uns irgendwas gemacht, was ich sonst nie haben darf, zum Beispiel Mohnnudeln ... dann haben wir während dem Essen getanzt ... also bei der Mama war das gar nicht erlaubt.“ 09OP 	<p>Dual Earner - Dual Carer</p> <p>Caring Masculinities</p> <p>„meine Eltern haben sich den Haushalt eigentlich in meiner Erinnerung jetzt immer sehr geteilt. Also mein Papa hat viel gekocht, mein Papa hat immer gebügelt und ähm. (...) Beim Putzen weiß i jetzt ehrlicherweise nicht.“ „Also geprägt bin ich schon sehr von meinen Eltern, ... und dann schon natürlich auch das, wie ein Mann sein muss.“ 01ES</p>
	

11

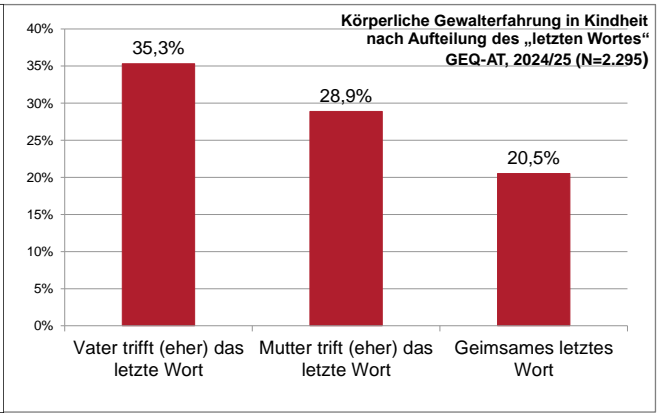


12

Letztes Wort und Gewalterfahrung



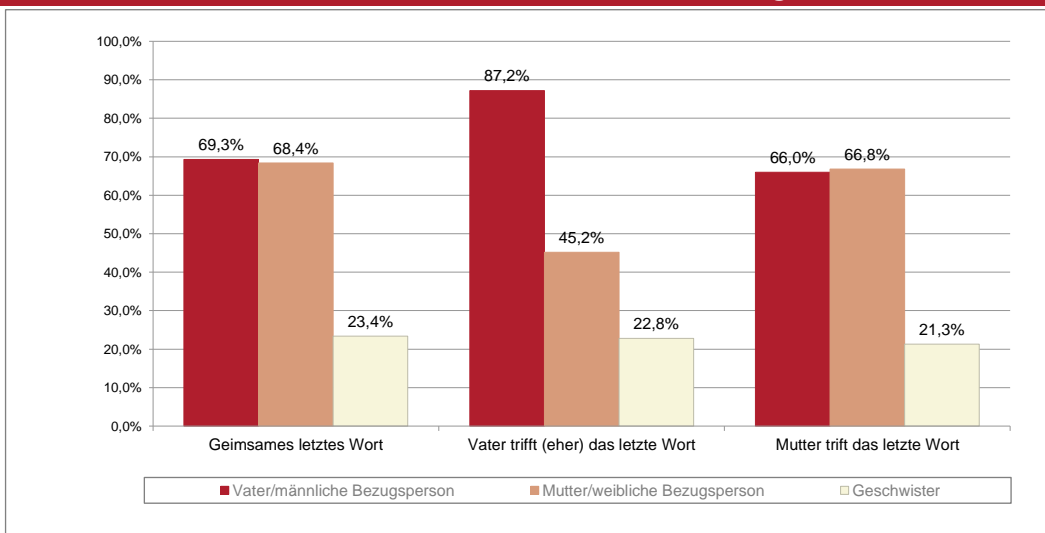
Studie Norwegen (Holter et al., 2009)



Studie Österreich (Scambor, Bergmann et al., im Erscheinen)



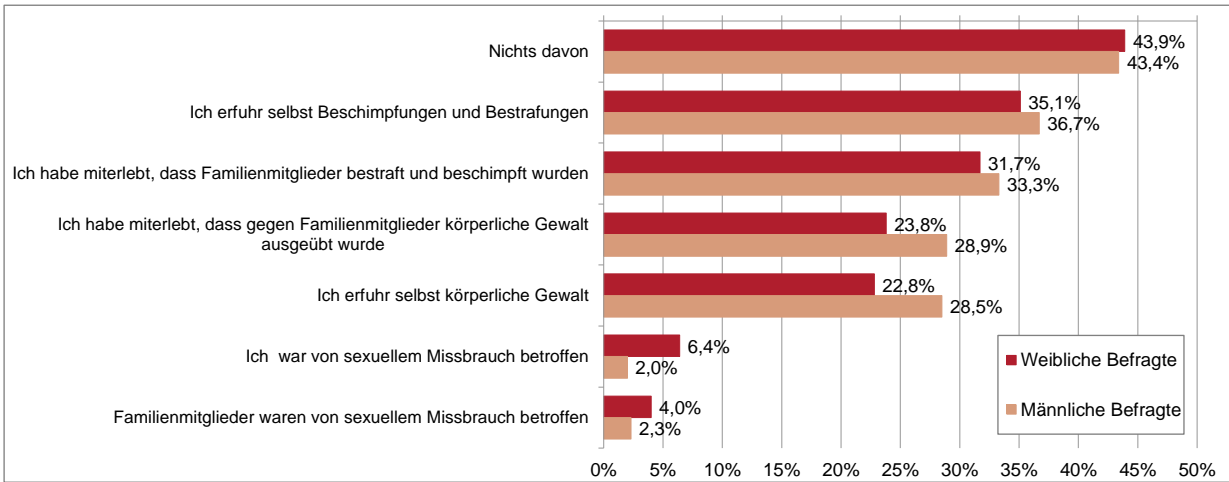
Gewaltausübende Person in Kindheit nach Aufteilung des „letzten Wortes“



L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=1.254, n miss=292, gewichtete Stichprobe



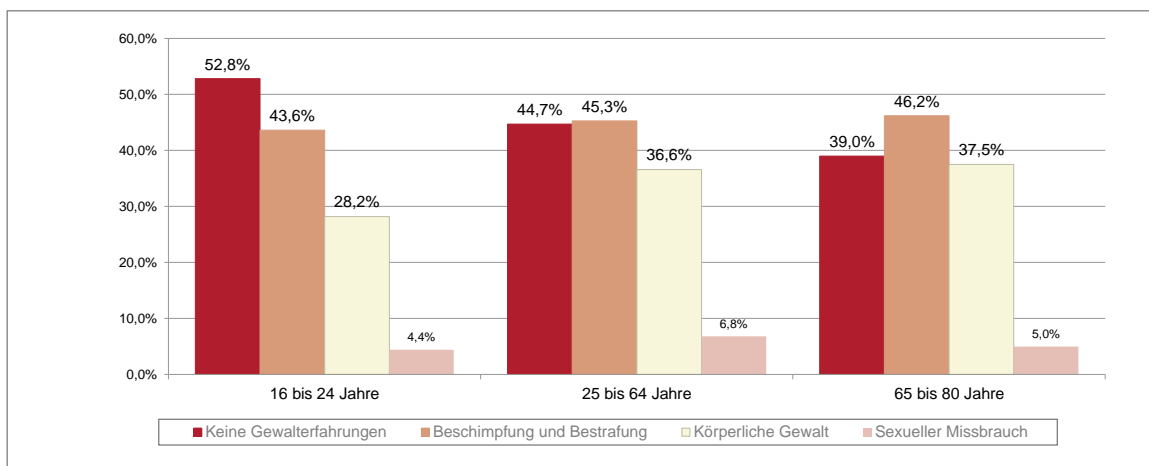
Gewalterfahrungen in der Kindheit nach Formen erlebter Gewalt



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=2.295, n miss=49, gewichtete Stichprobe

17

Gewalterfahrungen in der Kindheit nach Alter der Befragten



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=2.295, n miss=88, gewichtete Stichprobe

18

Gewaltformen in der Herkunftsfamilie

Gegen sich selbst gerichtet, Aggression

- Depression
- Suizidalität
- Selbstverletzungen



Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

19

Gewaltformen in der Herkunftsfamilie



„Ich durfte nirgendwo übernachten oder Freunde besuchen ... was ich durfte, war ministrieren ... ich war die fleißigste Ministrantin auf Gottes Erdboden ... weil das die einzige Chance war, außer der Schule das Haus zu verlassen.“ (03VS)

Erlebte Gewalt (am häufigsten genannte Gewalt, Herkunftsfamilie)

- Physische Gewalt
- Psychische Gewalt
- Soziale Gewalt
- Materielle Gewalt

„Also er hat oft Gegenstände kaputt gemacht, ähm Spielsachen von uns oft in Situationen, wo ich und meine Schwester anwesend waren.“ (54OP)

„... und diese komplette Vorherrschaft über sämtliche Finanzen ... also wir hätten uns nie ... selber irgendwas leisten können, was wir wollen hätten, sondern waren immer und in allem abhängig.“ (03VS)

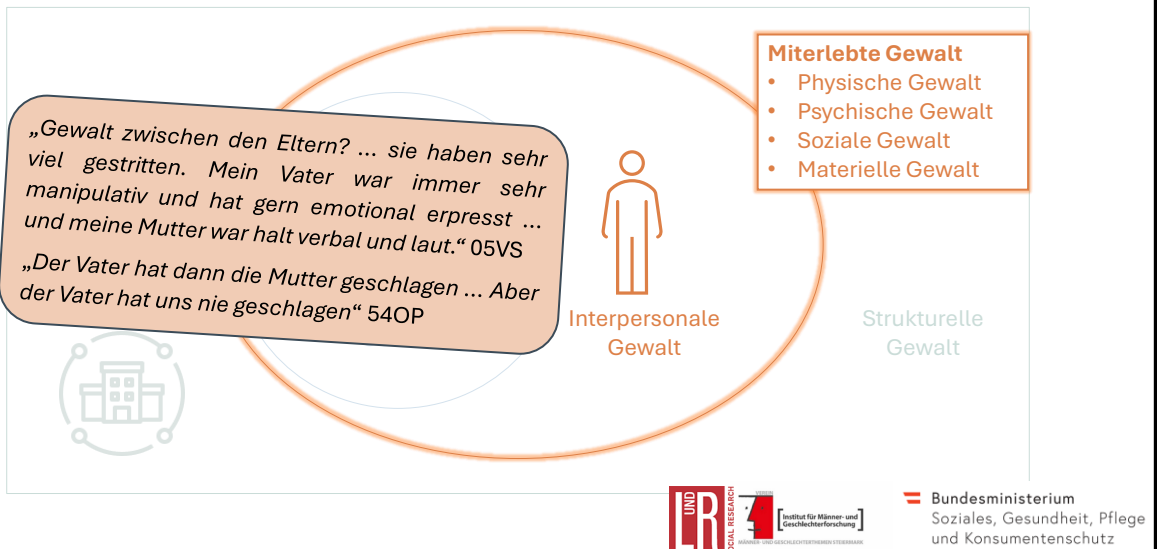
„Also, normale Bestrafung war Hausarrest ... ansonsten war es: geh in dein Zimmer und bleib dort die nächsten vier Stunden. Oder Fernsehverbot ... wenn es was Schlimmes war ... habe ich eine Watschen kassiert.“ (06ES)

„Mein Vater hat keine physische Gewalt ausgeübt, sondern eben nur diese funktionale Gewalt aufgrund seines Status in der Familie. Patriarch. Und mein Wort zählt und nur ich habe Recht und das alleine ist schon belastend.“ (48JS)

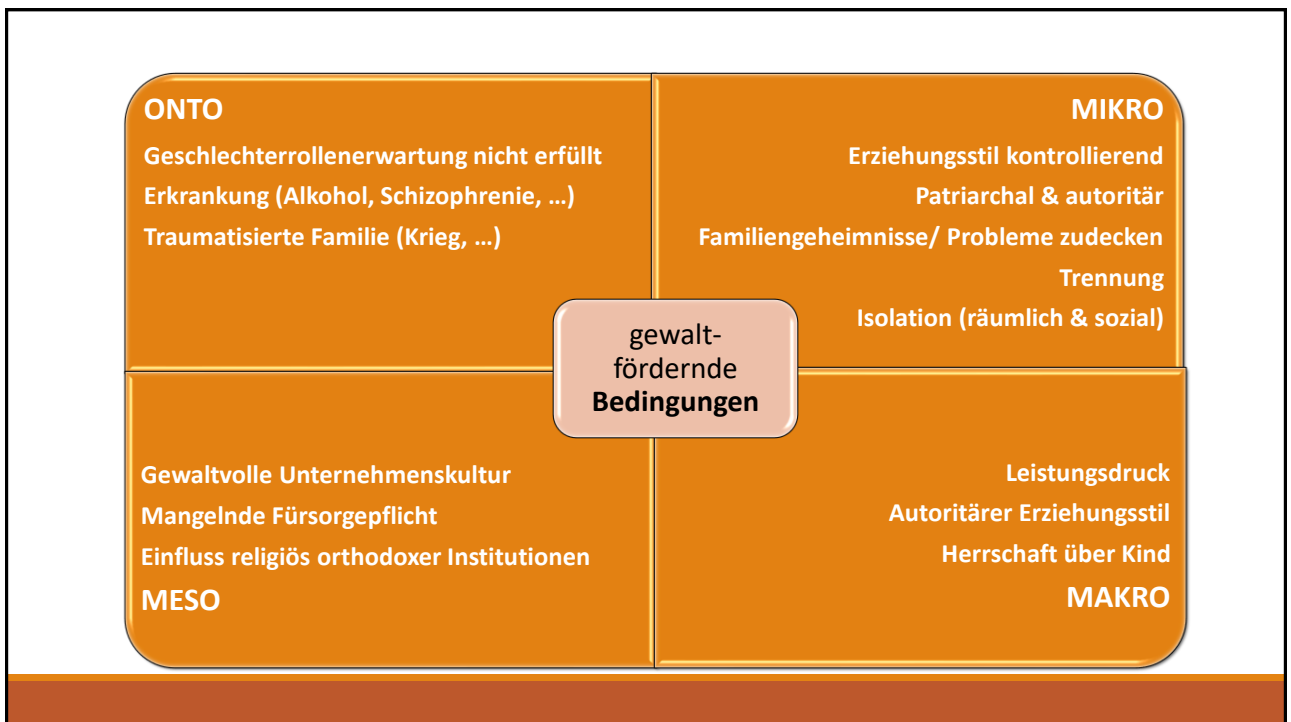
Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

20

Gewaltformen in der Herkunftsfamilie



21



22

„Gewalt“ benennen ?

„I: Waren Sie in der Kindheit mit Gewalt konfrontiert?

27ES: Nein. Also, ich muss wirklich sagen, das einzige Mal ... war, meiner Mutter ist einmal sozusagen die Hand ausgerutscht, um das so zu formulieren. Es gab eine Ohrfeige, an die ich mich erinnere. Da war ich ... 14 oder 13 ... das war für einen frechen Kommentar zurück, eine Beleidigung ... in dem Fall würde ich das definitiv mit einem Nein deklarieren.“



 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

23

„Gewalt“ benennen?

“27ES: Die ersten Mobbing Erfahrungen gehören aber auch in die Zeit ... sozusagen Schulzeit ist schon auch verbunden für mich mit gehänselt werden ...

I: Also können wir sagen, es war eine Form von psychischer Gewalt, die Sie erlebt haben?

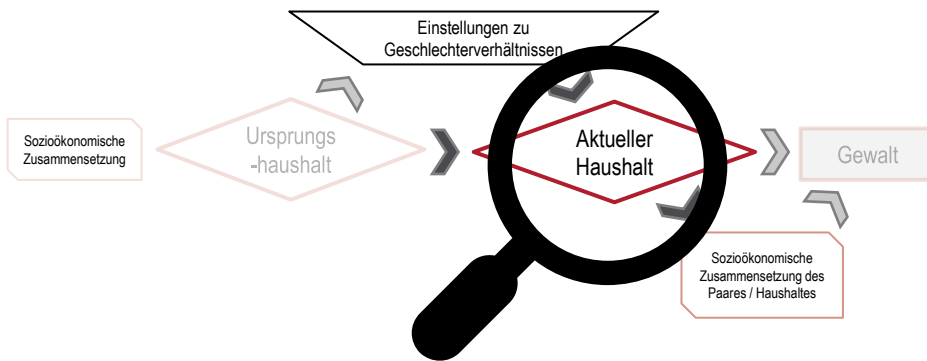
27ES: Es ist so heftig, dieses Wort nicht. Vielleicht ist es eine leichte Form von psychischer Gewalt, damit man jetzt auch nicht über den Tellerrand hinausschießt ... das Thema wurde wahrgenommen und das war doch ein gewisser Ausschlussgrund. Also ich war auch dann nicht willkommen bei den Jungs, und die Mädchen wollten halt manchmal auch unter sich sein und da war ich dann auch nicht so ganz willkommen.“



 Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

24

Fokus: Partnerschaft



25

Individuelle Einstellungen zu Geschlechterrollen

Frauen weniger „traditionelles“ Geschlechterrollenbild als männliche Befragte

- Starke Zustimmung: „Keine Frau sollte von einem Mann finanziell abhängig“ (77,8% weibliche und 61,8% männliche Befragte stimmen der Aussage sehr zu)
- Starke Ablehnung: „Ein Mann muss sich gegen seine Frau durchsetzen können“: (71,1% weibliche und 50,6% männliche Befragten stimmen der Aussage gar nicht zu)

Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2024, n=1.875, n miss=366 und n=1.891, n miss=34, gewichtete Stichprobe

26

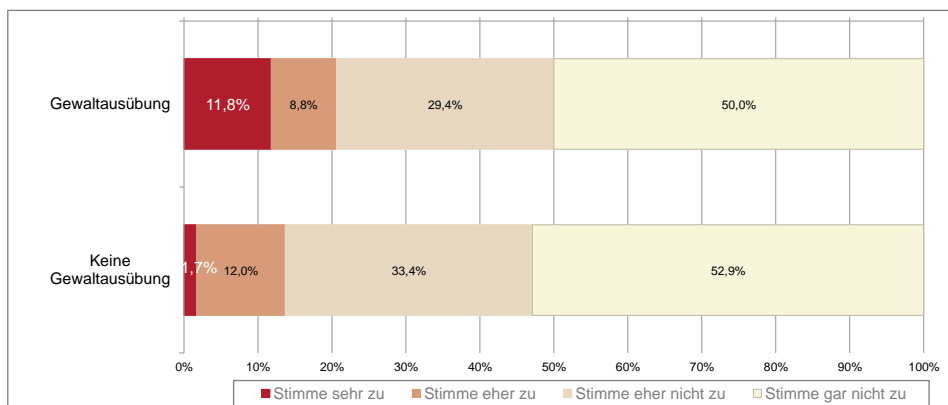
Wahrgenommene Verteilungsmuster in der Partnerschaft

- Nur 16% der Befragten geben **ausgewogene Aufgabenverteilungen** im Hinblick auf **unbezahlte Sorge- und Hausarbeit** in der Partnerschaft an
- Deutliches **Ungleichgewicht bezogen auf das Erwerbseinkommen**: 67% der weiblichen Befragten geben an, der Partner hat (deutlich) mehr Geld zur Verfügung (Männer: 17%)
- **Ungleiches Beschäftigungsausmaß**: Über Hälfte der männlichen Befragten gibt an, Partnerin arbeitet weniger; bei 57% der weiblichen Befragten arbeitet Partner mehr
- **Knapp 60%** geben an **gemeinsam zu entscheiden**; gegenüber der Herkunftsfamilie wird häufiger ein gemeinsames „**letztes Wort**“ gesprochen, männliche Befragte geben dies häufiger an (64% vs. 55%)

27

Geschlechterrollenbilder und Gewaltausübung

„Ein Mann muss sich gegen seine Frau durchsetzen können“ (nur männliche Befragte)

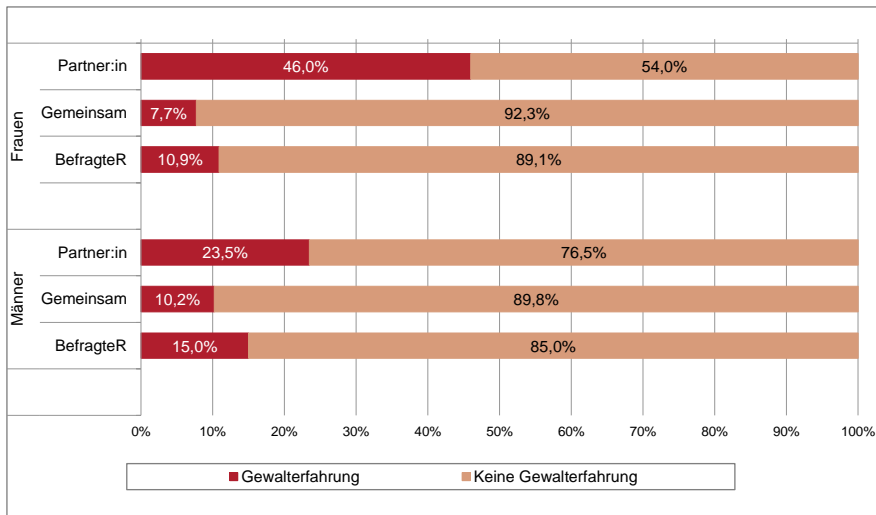


Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2024, n=544, n miss=21, gewichtete Stichprobe

28

28

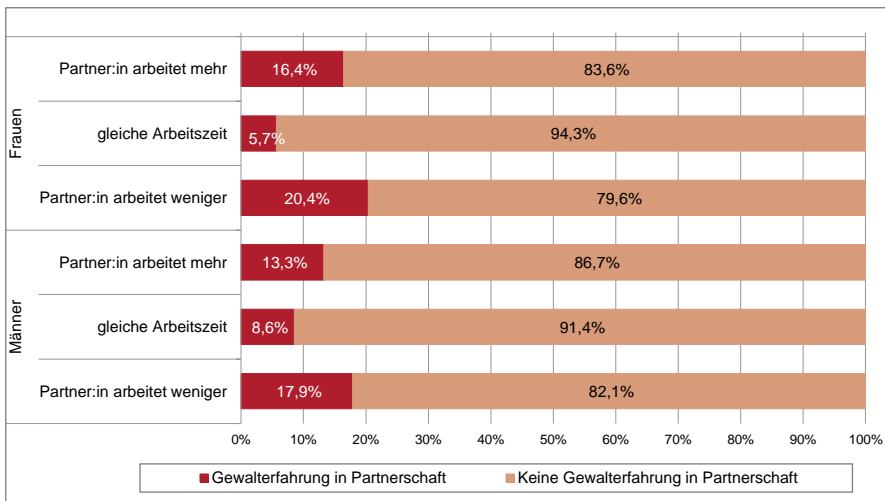
Gewalterfahrung in Partnerschaft nach Aufteilung des „letzten Wortes“



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2023, n=1.875, n miss=31, gewichtete Stichprobe

29

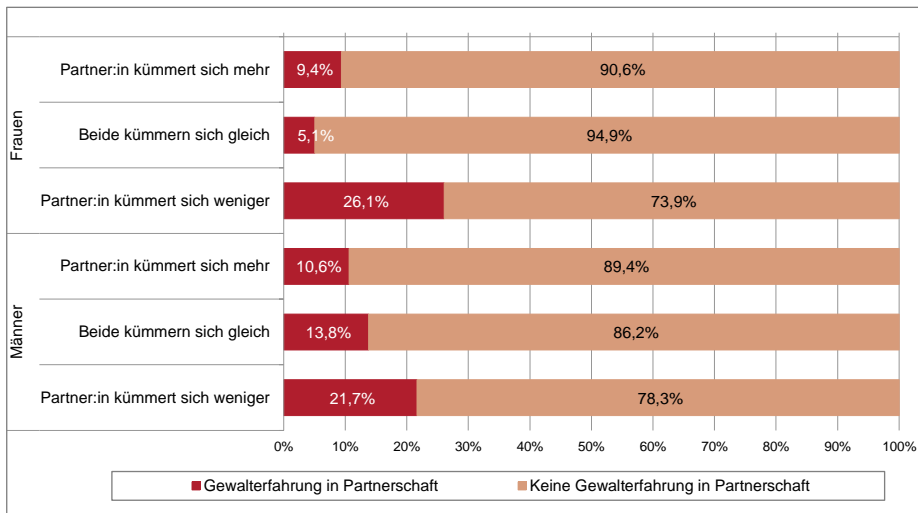
Gewalterfahrung in Partnerschaft nach Verteilung der Arbeitszeit



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2024, n=1.875, n miss=323, gewichtete Stichprobe

30

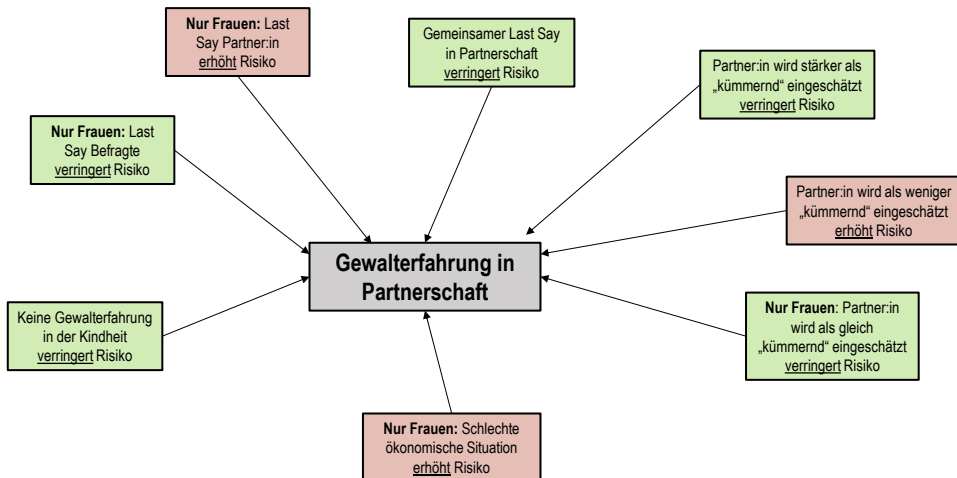
Gewalterfahrung in Partnerschaft nach der Verteilung des Sich-Kümmerns



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2024, n=2.202, n miss=320, gewichtete Stichprobe

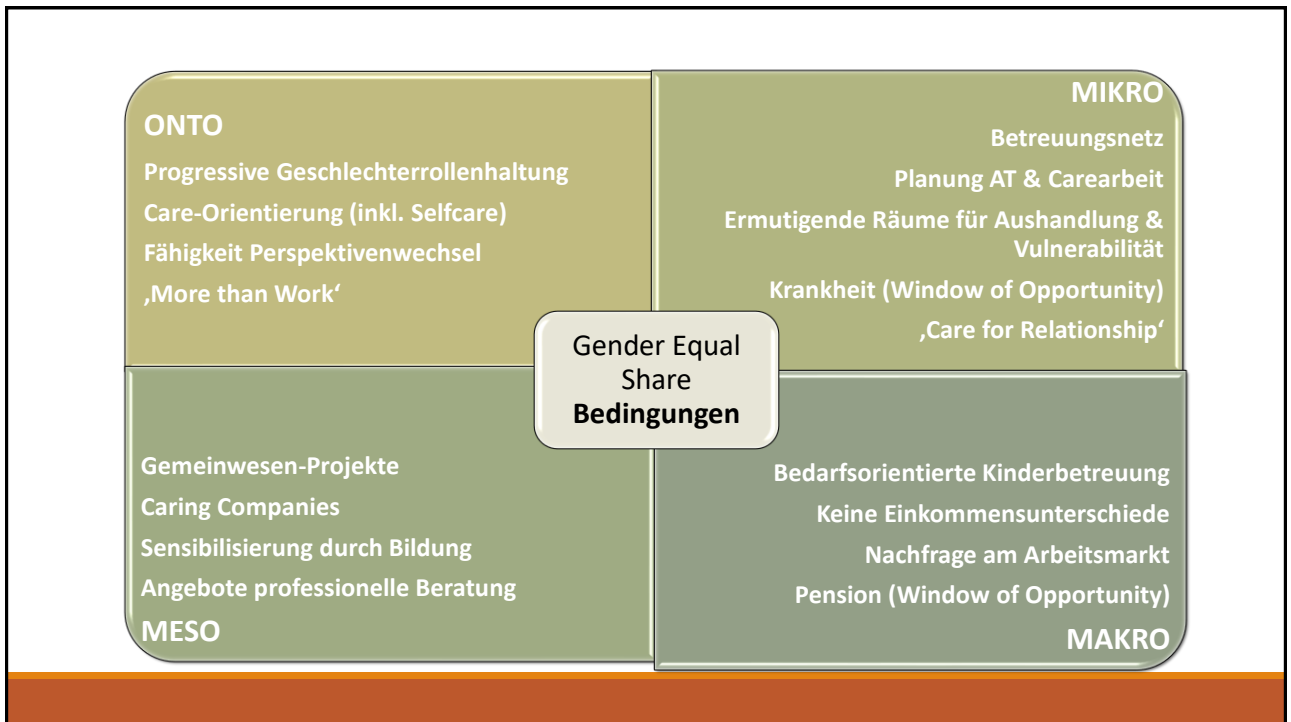
31

Einflussfaktoren: Gewalterfahrungen in der Partnerschaft

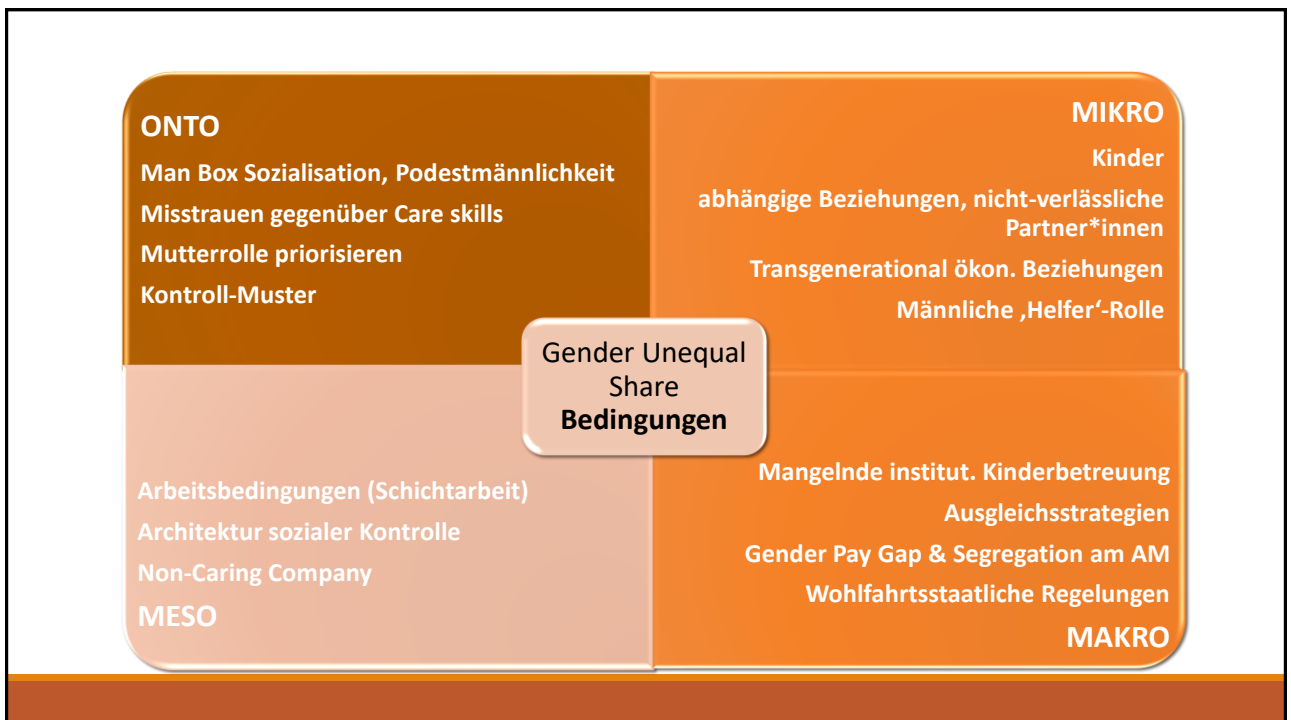


32

32



33



34

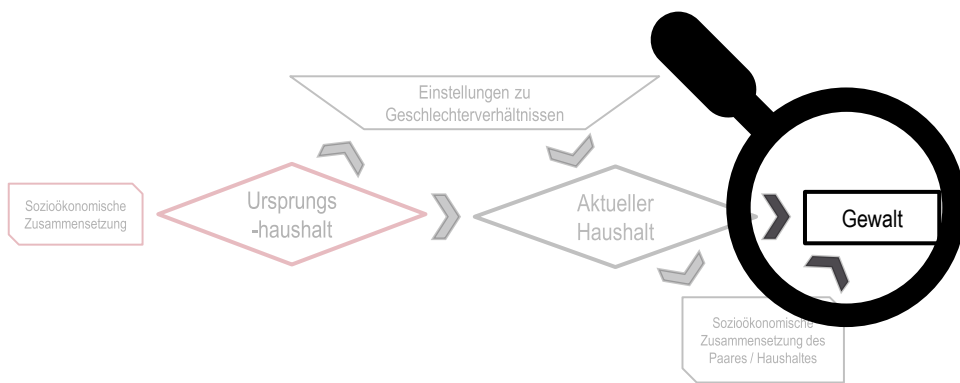
Matched Pair – ähnliche Herkunft, weiblich, ca. 40 Jahre, rural aufgewachsen und ruraler Wohnort, Tertiärer Abschluss, in Hetero-Partnerschaft, verheiratet, 2 Kinder

	A	B	
Gender Unequal Share Bedingungen	Ringen um Kinder	Gewünschte Kinder	Gender Equal Share Bedingungen
	„Helfender“ Partner	Caring Masculinity	
	Alleinige Verantwortung für Care-Arbeit, keine Planung	Planung und Umsetzung partnerschaftliche Aufteilung von Care-Arbeit	
	Aufschieben von Plänen	Verfolgen eigener Pläne	
	Abhängigkeit	Unabhängigkeit	
	Abbruch von Studium	Job	
	Umzug in ländliche Struktur (kleine Welt)	Caring Company	
Keine eigenen sozialen und Care-Netzwerke	Eingebunden in Care-Netzwerke	„Beim zweiten Kind hat er eben den Wunsch geäußert: mir reichen diese zwei Monate nicht ... und dann wollte er gleich ein halbes Jahr und ich habe gedacht: ja, passt. Weil eigentlich habe ich gemerkt, ich brauche schon ein Leben neben ... dem Kümmern um die Kinder „	
Ökonomisch prekär	Nachfrage Arbeitsmarkt		

„Ich bin jetzt nur daheim. Ich habe kein abgeschlossenes Studium. Ich habe alles das, was ich nicht wollte, war mega unzufrieden, habe voll viel zugenommen, habe irgendwie das Gefühl gehabt ... bin nur mehr abhängig und werde nie mehr ein eigenes Leben haben.“

35

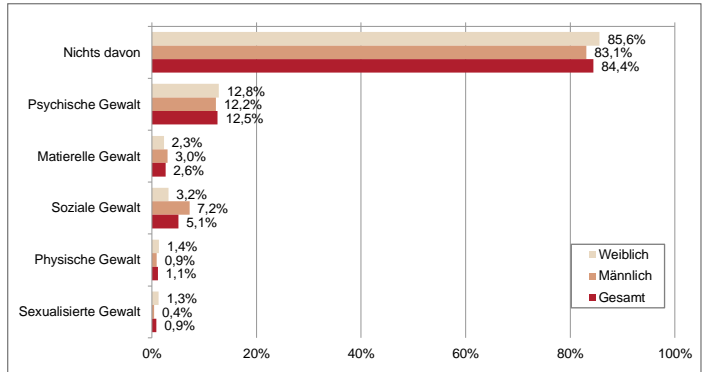
Fokus: Gewalt



36

Gewalterfahrungen in der Partnerschaft (letzte 12 Monate)

Gewaltform	Ursprung
Psychische Gewalt	Beleidigung, Beschimpfung, Demütigung:
Psychische Gewalt	(Emotionale) Erpressung
Psychische Gewalt	Nachspionieren
Physische Gewalt	Handgreiflichkeiten gegen mich (z.B. Ohrfeige)
Physische Gewalt'	Körperliche Gewalt mit Verletzungsfolgen
Soziale Gewalt	Kontakteinschränkung zu Verwandten und Freunden/Freundinnen
Soziale Gewalt	Kontrolle meiner persönlichen Sachen, z.B. meines Smartphones, ohne meine Einwilligung
Materielle Gewalt	Kontrolle meiner finanziellen Ausgaben (etwa indem mir nur limitierte Geldbeträge zur Verfügung stehen)
Materielle Gewalt	Zerstörung meiner Sachen
Sexualisierte Gewalt	Erzwingen von sexuellen Handlungen



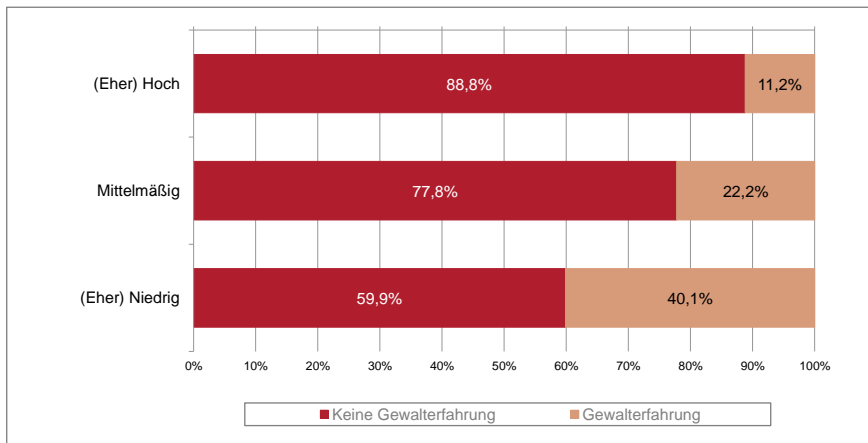
Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2024, n=2.202, n miss=284, gewichtete Stichprobe



Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

37

Gewalterfahrung in der Partnerschaft und Lebensqualität



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2024, n=2.202, n miss=93, gewichtete Stichprobe



38

38

„Gewalt“ benennen ?

„Also meine Frau geniert sich ja in Grund und Boden, immer noch, dass ihr einmal bei den Kindern die Hand auskommen ist. Ich finde, die Kinder haben das sehr gut weggesteckt, weil ich sehe das auch so: Affektreaktionen, das unter uns gesagt noch, laut würde ich das nie sagen. Ja. Affektreaktion können Kinder ganz gut verkraften. Also das kann ich von mir selber sagen und das erlebe ich auch. Was interessant ist. Wir hatten schon eine Phase, wo wir gelegentlich auch gegeneinander handgreiflich waren. Ja, durchaus. In der großen Not und Verzweiflung und im großen Stress und mit allem: Therapieausbildung und Wohnprojekt und Kinder klein und Beruf aufbauen usw. Also da waren schon eine Dichte, wo viele andere nur den Kopf geschüttelt haben, wie wir das alles machen und so, da sind wir schon auch oft an unseren Grenzen immer wieder mal gewesen. Ja.“ (17ES)

Beschreibung der Gewalt	Individuell	Interaktion	Meso	Makro
-------------------------	-------------	-------------	------	-------



Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

39

„Gewalt“ benennen ?

„Also meine Frau geniert sich ja in Grund und Boden, immer noch, dass ihr einmal bei den Kindern die Hand auskommen ist. Ich finde, die Kinder haben das sehr gut weggesteckt, weil ich sehe das auch so: Affektreaktionen, das unter uns gesagt noch, laut würde ich das nie sagen. Ja. Affektreaktion können Kinder ganz gut verkraften. Also das kann ich von mir selber sagen und das erlebe ich auch. Was interessant ist. Wir hatten schon eine Phase, wo wir gelegentlich auch gegeneinander handgreiflich waren. Ja, durchaus. In der großen Not und Verzweiflung und im großen Stress und mit allem: Therapieausbildung und Wohnprojekt und Kinder klein und Beruf aufbauen usw. Also da waren schon eine Dichte, wo viele andere nur den Kopf geschüttelt haben, wie wir das alles machen und so, da sind wir schon auch oft an unseren Grenzen immer wieder mal gewesen. Ja.“ (17ES)

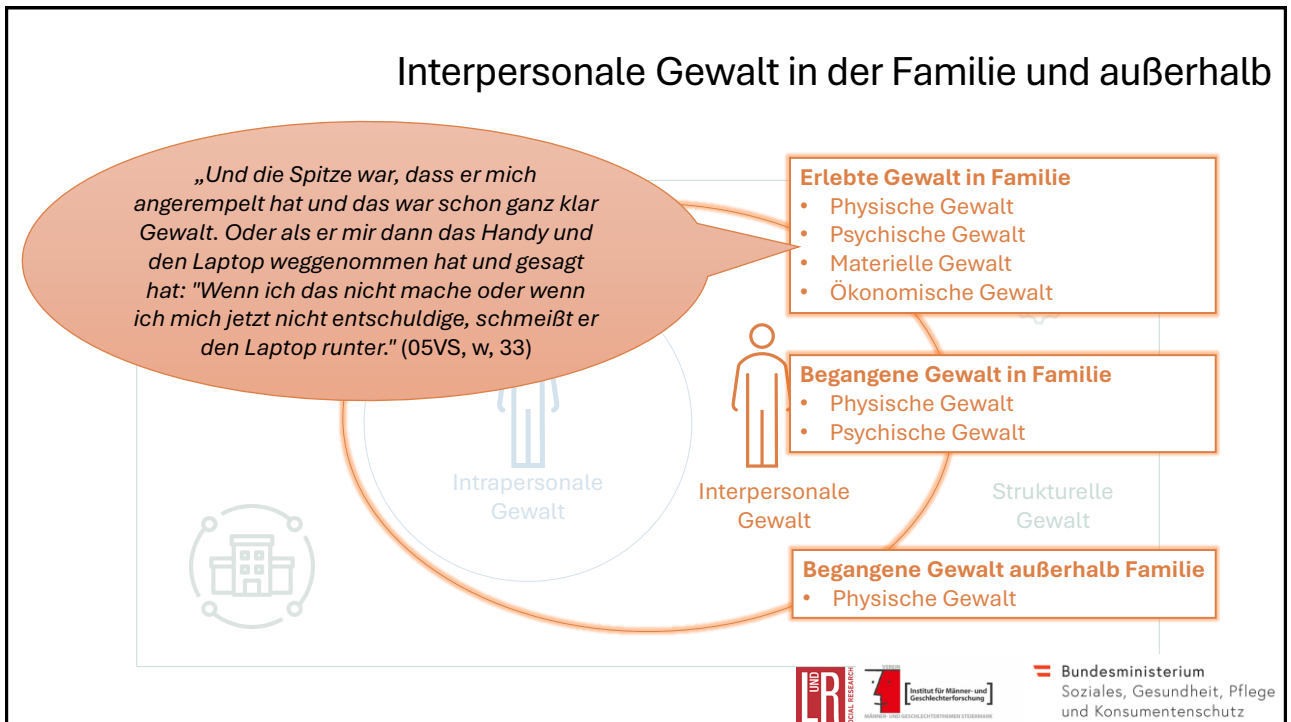
Beschreibung der Gewalt	Individuell	Interaktion	Meso	Makro
Bagatellisierung	Individuelle Überforderung, Stress, Verzweiflung	Privater Stress, mangelnde Impulskontrolle Andere erkennen die außergewöhnliche Belastung der Familie und reagieren kritisch	Erwartungen und Anforderungen an Erfolg im Berufsleben	Gesellschaftliche Erwartung



Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

40

Interpersonale Gewalt in der Familie und außerhalb



41



42

Gewaltfreie Kommunikation lernen

„Mein Partner ist jetzt nicht geschult drauf, aber so reflektiert sein ... und immer wieder überlegen, ob das jetzt meins ist oder ob es Interpretation ist, immer wieder nachfragen "Was macht das jetzt bei dir?" oder "Habe ich die richtig verstanden?" - das ist bei uns Usus. Also wenn ich mit meinem Partner einen Konflikt habe, dann sage ich ... ‚ist das okay für dich, wenn wir die Gabi dazuholen? Weil ich die Sicherheit brauche, weil ich sonst zu emotional werde, sonst schreie ich dich nur an.‘ Manchmal voll mühsam, weil man denkt ‚Können wir uns nicht einfach anschreien und die Tür zuhauen und dann ist wieder gut?‘ Aber nein sagen wir dann nie. Und reden jeden Scheiß aus.“ (03VS, w, 38)



43

VIELEN DANK!

ELLI SCAMBOR UND NADJA BERGMANN

WWW.GENDERFORSCHUNG.AT UND [HTTPS://WWW.LRSOCIALRESEARCH.AT](https://WWW.LRSOCIALRESEARCH.AT)

44

GEQ-AT Gender Equality and Quality of Life

Mit ausgewogener Aufteilung von Arbeit zu Gewaltprävention Ergebnisse der Untersuchung eines Zusammenhangs

EMPFEHLUNGEN AUS REFLEXIONSGRUPPEN (09/24-11/24)

GEQ-AT

 Bundesministerium
 Soziales, Gesundheit, Pflege
 und Konsumentenschutz

45

Empfehlungen ‚Elternarbeit‘

- Adaptierung von Beratungs- und Hilfsangebote für alle Eltern
- Schaffung von ermutigenden Dialogräume für Eltern und Väter

ELLI SCAMBOR & NADJA BERGMANN

GEQ-AT

 Bundesministerium
 Soziales, Gesundheit, Pflege
 und Konsumentenschutz

46

Empfehlungen ‚Strukturelle Angebote‘

- Ausbau von Kinderbetreuungs- und Bildungsangeboten
- Einführung verpflichtender Anteile für Väter (bzw. zweiten Elternteil) an Karenzzeiten

Empfehlungen ‚Gewaltprävention Kinder/Jugendliche‘

- Gewaltprävention und Konfliktkultur in Bildungseinrichtungen fördern
- Medienkompetenz fördern

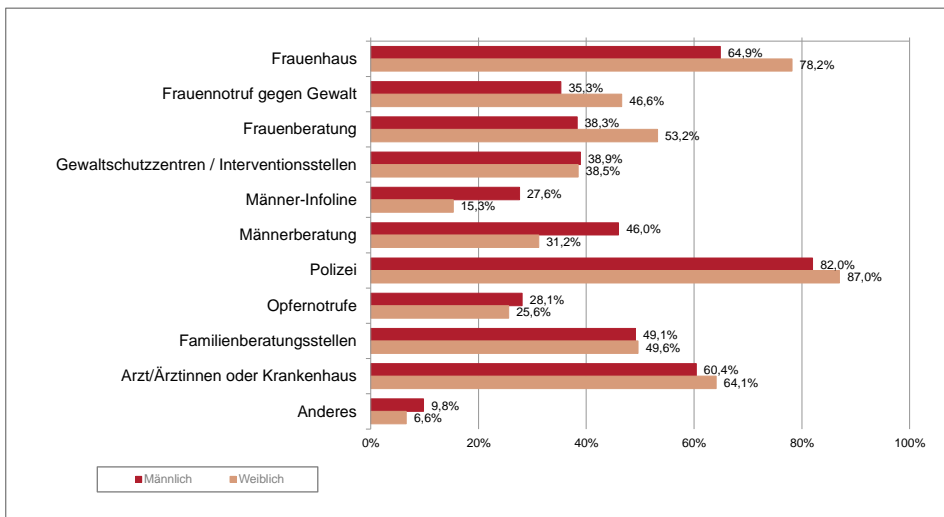
Empfehlungen ‚Role Model und Netzwerke‘

- Öffentliche Hand und Unternehmen als Vorbilder für Geschlechtergerechtigkeit am Arbeitsmarkt
- Stärkung der ökonomischen Unabhängigkeit von Frauen*
- Schaffung von unterstützenden Netzwerken gegen soziale Isolation

Empfehlungen ‚Equal Share of Care‘

- Trennungs- und Obsorgekompetenz
- Equal Share of Care Kampagne

Bekanntheit von Unterstützungsangeboten bei häuslicher Gewalt



Quelle: L&R Datafile 'GEQ-AT', 2024, n=2.295, gewichtete Stichprobe

51

Ausblick – Frühjahr 2025

- Beiratstreffen Februar/März 2025
- Analysebericht digital (DE und EN)
- Kurzbericht und Empfehlungen, digital und Broschüre (DE und EN)

52

VIELEN DANK!

QR Code Evaluation!



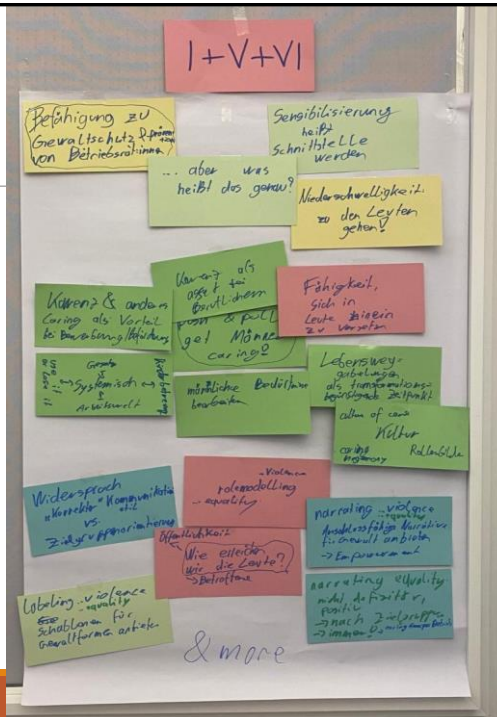
ELLI SCAMBOR UND NADJA BERGMANN

WWW.GENDERFORSCHUNG.AT UND [HTTPS://WWW.LRSOCIALRESEARCH.AT](https://WWW.LRSOCIALRESEARCH.AT)

GEQ-AT

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

AG I V VI



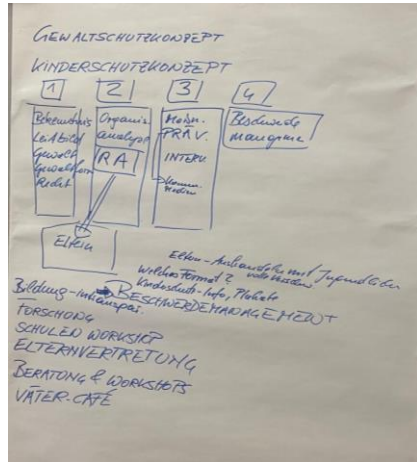
ELLI SCAMBOR & NADJA BERGMANN

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

AG II

UN Kinderechtskonvention Eltern-Interaktion

54 ARTIKEL Eltern
ÖSTERR. Einbrecher Informieren
Strafbedit
ABGB Gewebral Def. Kindewohl
Jugendschutz
Förderbeding.
2011 BVer über Rechte d. Kindes
B-KJM Kindswohlf. Def. Kindewohl
alle recht. Rahmenbed.
Anlassbeding.
Normenverdeutlichung



ELLI SCAMBOR & NADJA BERGMANN

GEQ-AT

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

55

AG III

VII

Vater von 1-jährigen Zwillingen in einem KMU

Sie erleben das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Ihrem Arbeitsbetrieb sehr positiv. Was macht dieses positive Erleben aus?

Wer unterstützt Sie und was?

Was bietet das Unternehmen konkret für Sie an als Vater?

Sie fördern das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Ihrer Position aktiv. Was konkret tun Sie?

Wenn unterstützen Sie wie?

Was stellen Sie als Unternehmen konkret für Vater- und Ehepartner-Angebote an?

Welche Nutzen haben Sie als Unternehmen davon?

Gruppe VII

EVA
NADJA
MILJ
ELI SAGE
PHILIPP
DANIELA
CAROL
DINKE
RENA
DIEZ

HANDWERKER
Zimmermann
Vater m. 1-jährigen
Zwillingen

- mitbestimmen ob im Werk od. auf Baustelle
- Distanz/Nähe Ausgeglichenen Arbeitsweg
- Kolleg-innen
- Führungskraft
- Info angebot für alle leicht zu erreichen
- Kleiner Angebote
- Kinderbetreuung
- Rückmeldung
- Entlastung

systematisches Anzeihen- & Karenzmanagement
-> aktiv sagen & Prozess

Abweichung von Vollzeit-norm & Präsenz kaum
Vorteil der AN; geteilte Führung!

Role models: Führungs-kräfte mit sichtbarer Care-Rolle
Kenntnis der Rechtslage in der ganzen Abteilung

Kommunikation der Vereinbarkeit nach innen & außen

Wohlfühl-Platz
Männern sie können die Verantwortung übernehmen!

BETRIEBSKINDERGARTEN

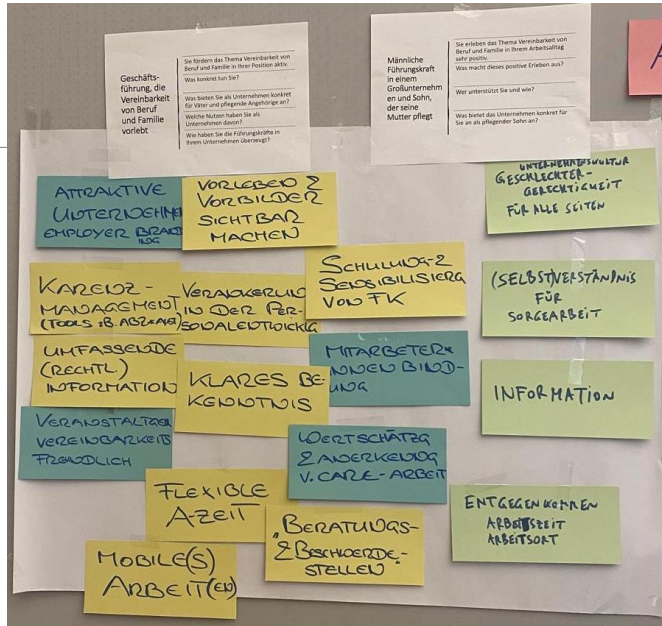
ELLI SCAMBOR & NADJA BERGMANN

GEQ-AT

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

56

AG VII



ELLI SCAMBOR & NADJA BERGMANN

GEQ-AT

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz